

Sausitzisches
Sa g a z i n,

Sechszehntes Stück, vom 31^{ten} August, 1776.

Görlitz, gedruckt und zu finden bey Joh. Friedr. Fickelscherer.

I.

Zweytes Schreiben des Hagestolzen (*).

Sast sollte es mich gereuen, daß ich die Ursachen, welche mich vom Heurathen zurückhalten, öffentlich bekannt gemacht habe. Denn ich bin seitdem mit so vielen Vorwürfen, Zuschriften und Anträgen überhäuft worden, daß ich bey nahe nichts anders zu thun habe, als Rechtfertigungen und höfliche Ablehnungen zu schreiben.

Einige haben mir den bitteren Vorwurf gemacht, daß ich überhaupt eine Abneigung gegen das schöne Geschlecht hätte, weil ich mich nur allein bey dessen Fehlern aufhielte, und die Mannspersonen dabey frey ausgehen ließe. Diese mögen aber nicht bedenken, daß man sich nur bey demjenigen gern aufhält, was man verehrt und liebt; und daß man nur an solchen Sachen bessert, die man einer Vollkommenheit fähig und für die würdigsten hält.

Anderere haben sich beklaget, daß ich ihren Töchtern Namen von Moden gelehret, die sie bisher noch gar nicht gekannt hätten; hierdurch hätte ich die jungen Kinder nur vorwitzig gemacht, und die Mütter in neue Unkosten gestürzt. Meine Sittenlehre wäre dem Hirtenbrieffe jenes Bischofs gleich, der seine Schafe mit den Spöttereyen aller Frengeister bekannt gemacht habe, davon sie vorhero in ihrer Einfalt nichts gehört hatten; und ich verdiente mit dieser Bemühung ohne Gnade des Landes verwiesen zu werden. — — Allein eine von

H h

den

(*) Da wir, im vorhergeh. XVten St. S. 235. u. f. f. das erste Schreiben aus l. c. mitgetheilet haben, so ist es doch wohl billig, daß wir das andere auch zum Lesen geben. Es sieht l. c. p. 93 — 98.